

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 46 (1959)
Heft: 11: Architektur und Kunsthandwerk in Finnland

Artikel: Tapiola und die stadtplanerischen Probleme Helsinkis
Autor: Huber, Benedikt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-36035>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

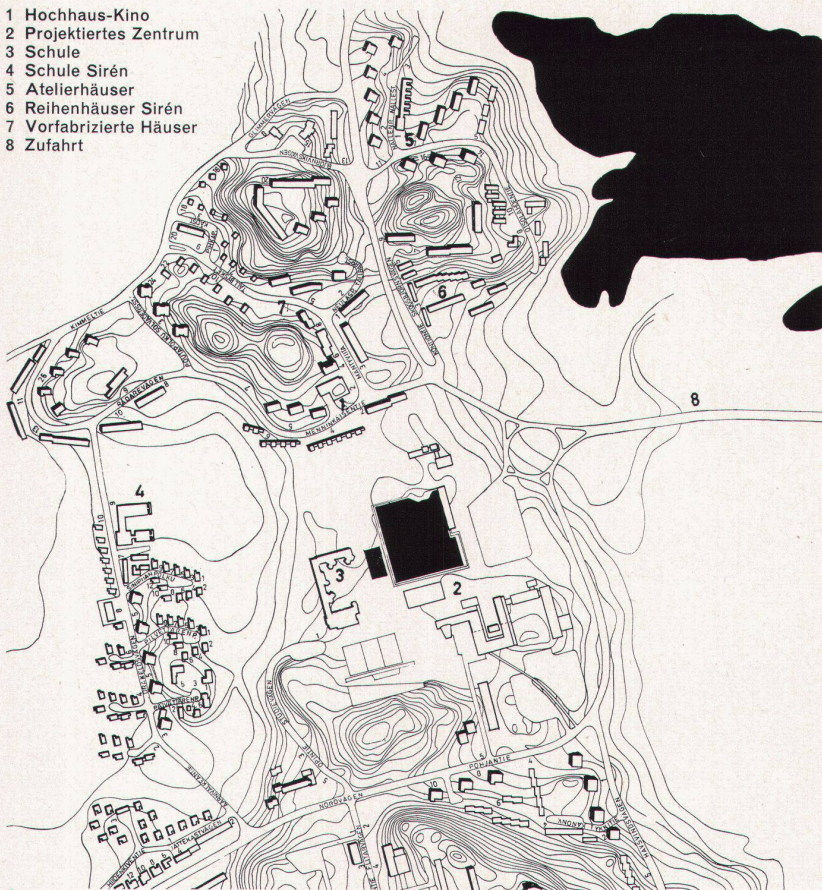
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tapiola und die stadtplanerischen Probleme Helsinkis

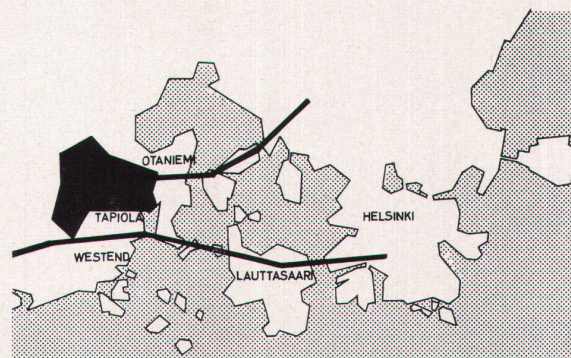
- 1 Hochhaus-Kino
- 2 Projektiertes Zentrum
- 3 Schule
- 4 Schule Sirén
- 5 Atelierhäuser
- 6 Reihenhäuser Sirén
- 7 Vorfabrizierte Häuser
- 8 Zufahrt



Trotz seiner beschränkten Größe von rund 400000 Einwohnern und seiner relativ kleinen Wohndichte besitzt auch Helsinki seine Stadtbau- und Verkehrsprobleme. Projekte für eine Verkehrslösung wurden verschiedentlich in Angriff genommen; der letzte Plan stammt von Prof. Yrjö Lindegren und Mitarbeitern, ist jedoch heute bereits wieder überholt. Dem Vernehmen nach soll der Staat beabsichtigen, Prof. Alvar Aalto mit der generellen Planung des Verkehrs zu beauftragen. Damit ist die Gewißheit gegeben, daß nicht eine rein technische Verkehrslösung durchgeführt wird, sondern der Verkehr in einer umfassenden Stadtplanung integriert wird. Es ist außerdem bezeichnend und für uns eine Mahnung, daß in Finnland die Verkehrslösung nicht von Technikern und von automatischen Rechenmaschinen, sondern von Menschen mit dem Wissen um die höheren Werte der Stadtbaukunst geplant wird.

Die Regionalplanung wurde in Finnland seit jeher mit Initiative und vor allem auch mit praktischen Resultaten durchgeführt, zum Teil auch aus dem Umstand heraus, daß nach dem Kriege die Bevölkerung Kareliens, ein Achtel der finnischen Einwohner, in einem verkleinerten Lande neu angesiedelt werden mußte. Wieder war es Alvar Aalto, der dabei durch seine Planungen in Imatra, Rovaniemi und an anderen Orten wegweisend wirkte.

Die städtebauliche Struktur von Helsinki wird in erster Linie durch die topographische Struktur des Geländes bestimmt. Das in mannigfache und vielgestaltige Landzungen, Halbinseln und Inseln aufgeteilte Terrain hat auf natürliche Weise eine Unterteilung der Stadt in einzelne Bezirke und Quartiere bewirkt, und einmal mehr hat die Natur damit dem Finnen geholfen, ein Ziel zu verwirklichen, das wir nur mühsam nachträglich durch Gesetze, Grünzonen und Auskernungen erreichen müssen. Die durch die Meerarme und Binnenseen gebildeten, großzügig bemessenen Zwischenräume geben der Stadt eine unvergleichliche Weite und verhindern die Bildung von endlosen und strukturlosen Vorstädten, wie wir sie bei allen mitteleuropäischen Städten zur Genüge kennen. Da durch die fjordartige und zerklüftete Ausbildung der Küste eine in der Abwicklung sehr lange Uferlinie entsteht, ergibt sich eine Fülle bester Wohnlagen. Außerdem sind in Finnland hohe Bodenpreise ein völlig unbekanntes Problem, da auch auf Stadtgebiet die Nachfrage das Angebot nicht übersteigt.



3

1 Ausschnitt aus dem Gesamtplan von Tapiola. 1 : 12000
Une partie du plan général de Tapiola
Detail from the assembly plan of Tapiola

2 Tapiola, Luftaufnahme der ersten Etappe
Tapiola, vue aérienne de la première étape
Tapiola, bird's eye-view of first development stage

3 Lage von Tapiola
Situation topographique de Tapiola
Tapiola's topographical situation



Für schöne Wohnlagen am Wasser in den Außenbezirken werden Preise von umgerechnet etwa 20 bis 30 Fr. und auch in der City nur von 500 Fr. pro m² bezahlt. So kommt es, daß in unmittelbarer Stadtnähe noch weite, unberührte Landstücke in natürlichem Fels- und Waldzustand angetroffen werden. Der besonderen Arbeitszeit wegen (im Sommer von 9 bis 16 Uhr) und vor allem in seiner Begeisterung für die freie Natur nimmt der Finne auch relativ große Arbeitswege in Kauf, wenn er dafür an einer schönen Stelle wohnen kann. Die Wohnungsnot als Folge der Nachkriegsjahre und der Anziehungskraft der Großstadt ist jedoch auch in Helsinki ein wirtschaftliches und politisches Problem.

Die Gartenstadt Tapiola ist in den letzten Jahren als neuer Versuch bekannt geworden und bewirkte – auch in unserer Zeitschrift – große Diskussionen, Zustimmung und Ablehnung. Sicher bildet Tapiola nicht die Idealstadt, die mancher Theoretiker und Praktiker erdacht oder auch projiziert hat. Es fehlt dem Projekt dazu vielleicht eine innere Konsequenz und eine klar erkennbare städtebauliche Konzeption. Tapiola wurde anlässlich der Diskussion in unserer Zeitschrift als «Schlafstadt» verdammt. Es muß jedoch in erster Linie festgehalten werden, daß die städtebaulichen Verhältnisse Helsinkis nicht mit mitteleuropäischen oder auch mit andern skandinavischen Städten verglichen und daher auch nicht nach internationalen Kriterien beurteilt werden können. Die Struktur Helsinkis zeigt – wiederum als Folge der finnischen Lebensweise – nicht die starke Trennung in Stadtzentrum, Industriezonen und Außenquartiere. So liegt zum Beispiel die im Bau befindliche Technische Hochschule in der gleichen Region und in gleicher Distanz vom Zentrum wie Tapiola. Verschiedene Fabriken haben ihren Standort außerhalb der neuen Gartenstadt, und neue Arbeitsstätten werden sich in nächster Zeit dort ansiedeln. Tapiola kann deshalb keineswegs als eine Satellitenstadt verstanden werden; es bildet vielmehr innerhalb der lockeren Struktur Helsinkis ein in sich geschlossenes Wohnquartier mit eigenem Zentrum und parkartigem Charakter. Wie so oft in Finnland können auch hier die internationalen Begriffe und Maßstäbe nicht angewendet und den Tatsachen gerecht werden.

Tapiola liegt etwa 9 Kilometer vom Stadtzentrum entfernt auf dem Gebiet der Gemeinde Esbo, also nicht auf Stadtboden. Das Siedlungsgebiet umfaßt 240 Hektaren, auf dem im Endausbau 15000 Personen, das heißt nur 65 pro Hektare, angesiedelt werden sollen. Die ganze Gartenstadt wurde durch die Wohnbaustiftung Asuntosäätiö, ein Privatunternehmen auf genossenschaftlicher Grundlage unter der initiativen Leitung von Direktor Heikki van Hertzen, gebaut. Planung und Bauten wurden in der ersten Bauperiode von den Architekten Aulis Blomstedt, Aarne Ervi, Viljo Rewell und Markus Tavio durch-

4
Wohnhaus. Architekten: Kaija und Heikki Sirén, Helsinki
Maison d'habitation
Residential house

5
Künstlerateliers mit Wohnungen. Architekt: Aulis Blomstedt, Helsinki
Ateliers pour artistes, avec appartements
Artists' studios with flats

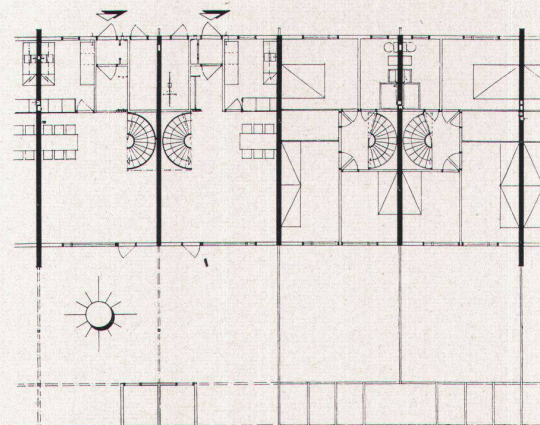
6, 7
Reihenhäuser. Architekten: Kaija und Heikki Sirén, Helsinki
Maisons en série
Row of houses

8
Zusammengebaute Einfamilienhäuser. Architekten: Kaija und Heikki Sirén, Helsinki
Maisons unifamiliales en alignement
Row of one-family houses

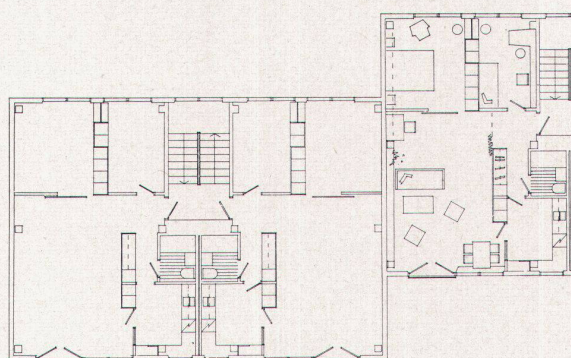
9, 10, 11
Wohnhäuser aus vorfabrizierten Elementen. Architekt: Aarne Ervi, Helsinki
Maisons d'habitation en éléments préfabriqués
Residential houses made of prefabricated elements



6



7



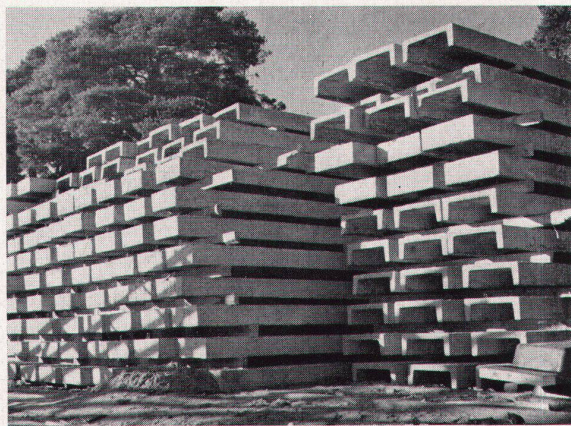
9



8



10



11

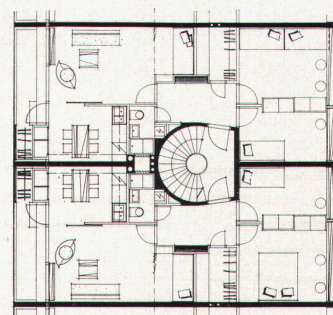


12, 13
Wohnhaus in Tapiola, West- und Ostseite. Architekt: Viljo Rewell,
Helsinki
Maison d'habitation à Tapiola; faces ouest et est
Residential houses in Tapiola, west and east elevations

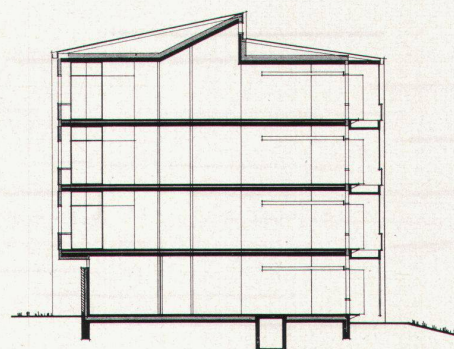
14, 15
Wohnungsgrundriß und Querschnitt 1 : 300 des Wohnhauses Rewell
Plan et coupe d'un appartement de la maison Rewell
Rewell house: groundplan of flat and cross-section



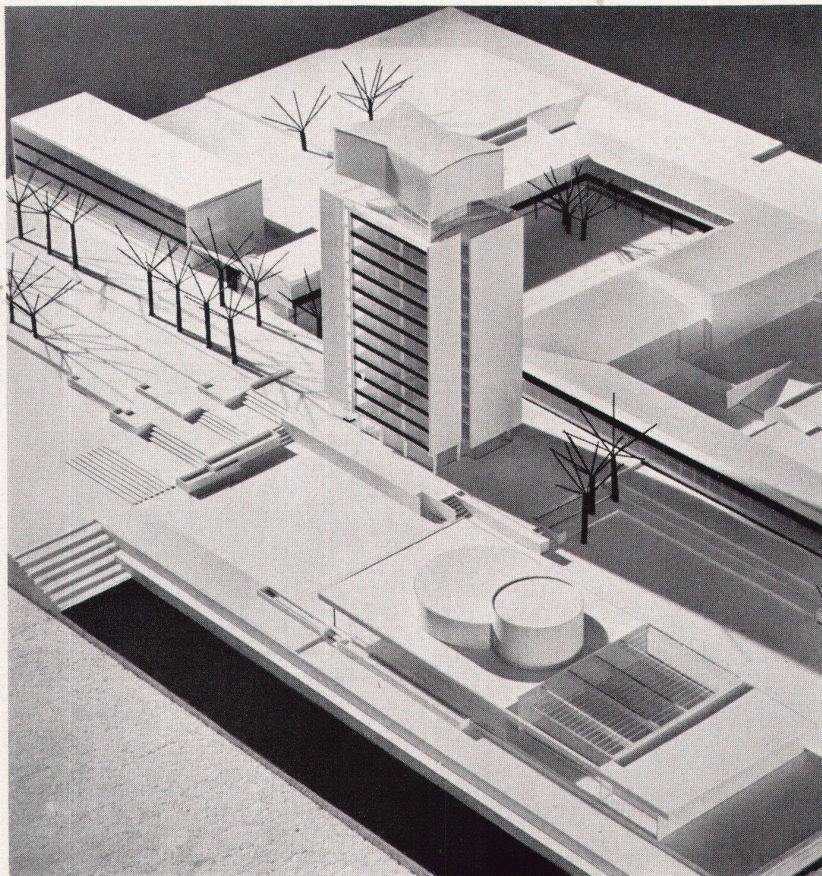
13



14



15



16

16
Das neue Hauptzentrum von Tapiola mit Hochhaus, Saalbau, Verwaltung und Ladenbauten. Architekt: Aarne Ervi, Helsinki
Le nouveau centre communal de Tapiola, avec une maison-tour, une halle, des bureaux et des magasins
The new municipal center of Tapiola, with point house, hall, administration and shop buildings

17, 18
Hochhaus mit Kino in der ersten Etappe von Tapiola; Kinofoyer. Architekt: Aarne Ervi, Helsinki
La maison-tour avec cinéma, de la première étape de Tapiola; foyer du cinéma
Point house with cinema in Tapiola's first development stage. Cinema lobby



17

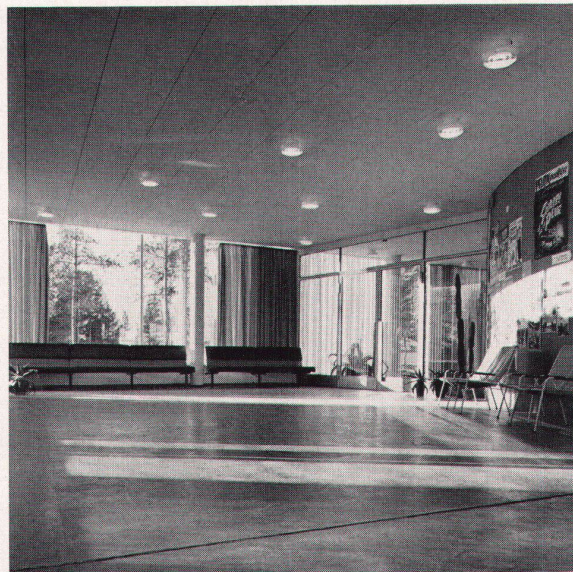
geführt, zu denen in der zweiten Bauphase die Architekten Heikki und Kaija Sirén, Jorma Järvi, K.A. Pinomaa, Esko Suhonen und Pentti Ahola kamen. Verschiedene Lösungen wurden durch Wettbewerbe gewonnen, so das Hauptzentrum (Architekt Ervi) und der Plan für die dritte Bauphase (Architekt Ahola).

Das Baugebiet wurde durch ausgedehnte Grünstreifen in drei getrennte Nachbarschaften unterteilt, in deren Mitte das geplante Zentrum zu liegen kommt. Bei der Anlage der Bauten wurde der Baumbestand möglichst geschont und das von der Natur durch Felsen und kleinere Erhebungen bereits gestaltete Gelände weitgehend im natürlichen Zustand belassen. Eine gemischte Bauweise mit Punkthäusern, Wohnungsbauten und Reiheneinfamilienhäusern ergibt ein sehr aufgelockertes Bild, wobei die Natur meistens über die Bauten dominiert. Die Wegführung ist heute noch nicht klar übersehbar; sie wurde meistens dem Terrain angepaßt. Eine saubere Trennung zwischen Wohn- und Verkehrsstraßen vermißt man leider etwas, und jetzt nachträglich wird mit einer Menge von Verbottafeln operiert.

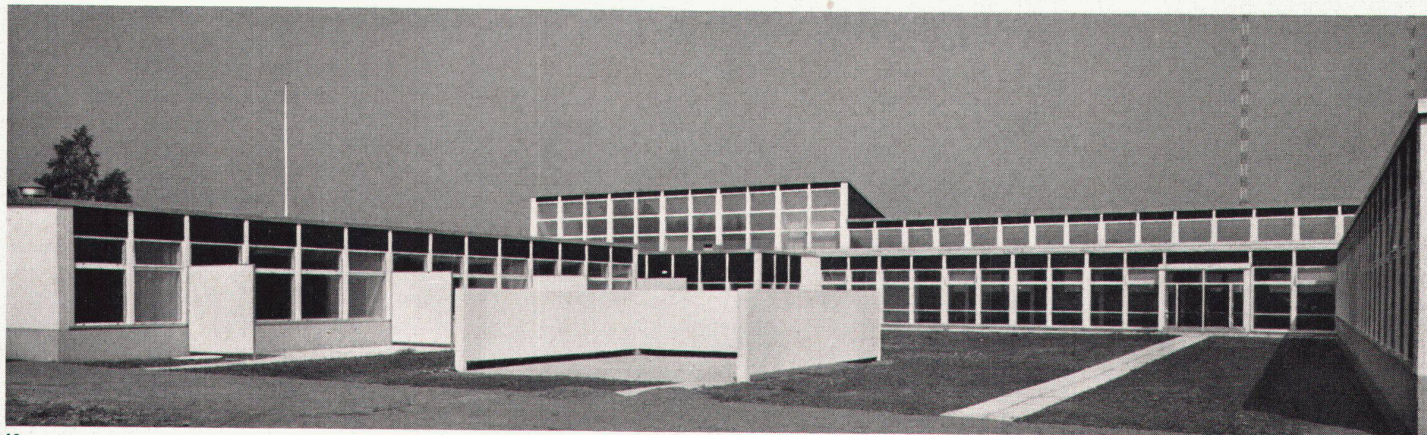
Bei verschiedenen Haustypen wurden neue Versuche in der Grundrißausbildung sowie in der Bauweise mit teilweiser und vollkommener Vorfabrikation unternommen. Auch bei den Gemeinschaftsbauten, vor allem bei den Schulen, wurden neue Wege beschritten.

Die meisten Einwohner von Tapiola sind zugleich auch Besitzer ihrer Stadt. Für jede Baugruppe wurde von einer entsprechend großen Interessentengruppe eine Wohnungsaktiengesellschaft gegründet, für die in Finnland ein spezielles Gesetz besteht. Die Aktiengesellschaft besitzt den Baugrund und das darauf errichtete Haus; der Wohnungsinhaber erwirbt sich eine entsprechende Anzahl Aktien und wird damit Besitzer seiner Wohnung. Alle Wohnungsaktiengesellschaften Tapiolas besitzen wiederum Aktienanteile bei der sogenannten Versorgungsaktiengesellschaft, welche die Gemeinschaftsbauten verwaltet, das heißt die Heizzentrale, das Kinderhaus, Ladengebäude, Kino, Autoeinstellhalle, und die auch für die Pflege der Umgebung, Schneeräumung und anderes verantwortlich ist.

Wie schon eingangs erwähnt, zeigen die ersten Bauetappen Tapiolas nicht so sehr eine bestimmte und konsequent durchgeführte städtebauliche Konzeption; das neuentstandene Wohnquartier besitzt dafür unbestreitbar eine äußerst angenehme Wohnatmosphäre und eine starke Beziehung zwischen Architektur und Natur.



18



19

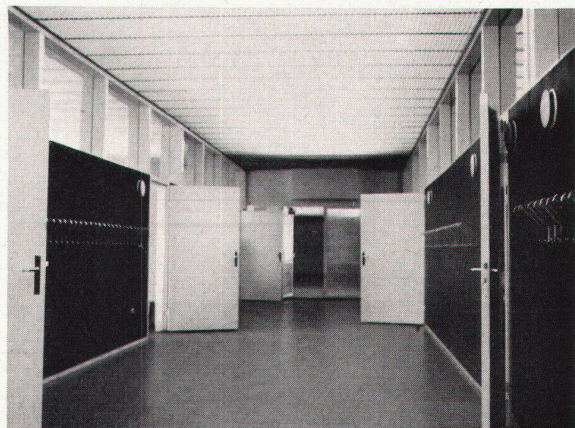
19, 20
Schulhaus in Tapiola. Architekten: Kaija und Heikki Sirén, Helsinki
Ecole à Tapiola
School in Tapiola

21
Korridor des Schulhauses in den zweibündigen Klassentrakten
Corridor de l'école dans l'aile
Schoolhouse; passage in the classroom wings

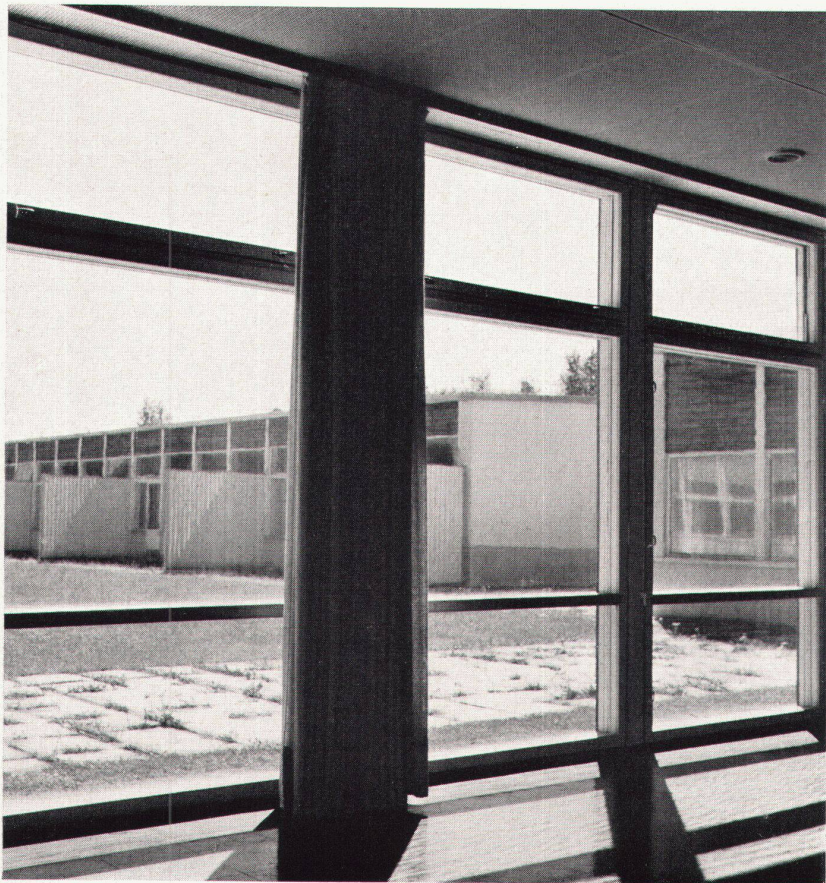
22
Turnhalle des Schulhauses
Salle de gymnastique de l'école
School gymnasium

23
Erdgeschoß des Schulhauses 1 : 1000
Rez-de-chaussée de l'école
Groundfloor of school

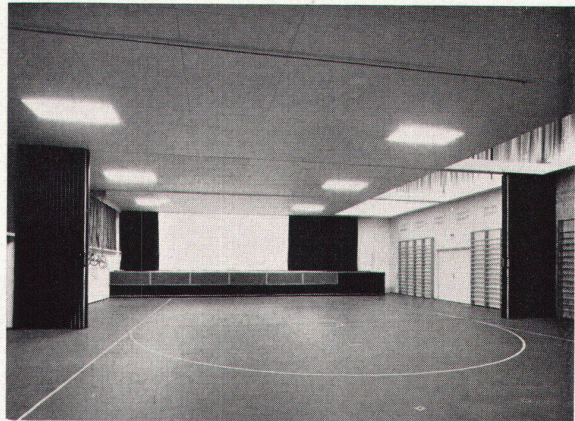
Photos: 4, 5, 6, 8, 20, 21 Benedikt Huber, Zürich; 12, 13 Havas, Helsinki;
16, 18 Troberg, Helsinki



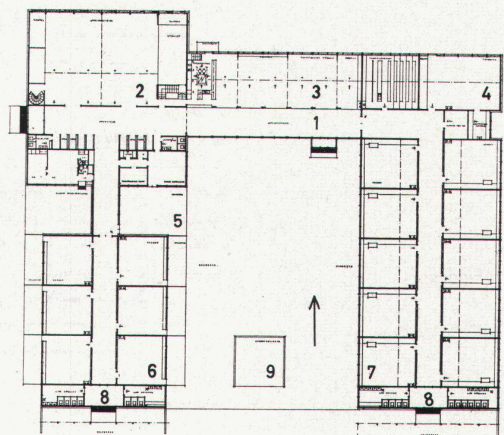
21



20



22



23